

Von Monat zu Monat

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **62 (1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge:

«Mitteilungen über Textil-Industrie»
Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 91 08 80

Annoncen-Regie:

Orell Füssli-Annoncen AG., Postfach Zürich 22
«Zürcherhof», Limmatquai 4, Telephon (051) 32 68 00

Insertionspreise:

Per Millimeterzeile: Schweiz 22 Cts., Ausland 24 Cts.

Abonnemente

werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der «Mitteilungen über Textil-Industrie», Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:

Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 16.—.
Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Druck u. Spedition: Lienberger AG., Ob. Zäune 22, Zürich 1

INHALT: Von Monat zu Monat — Handelsnachrichten: Vorschau auf das Jahr 1955. Das Risiko beim Kauf von rohen Bourettegeweben — Aus aller Welt: Textilveredlung — hilfreiche Dienerin der Spinnstoffwirtschaft — Industrielle Nachrichten: Lage und Aussichten wichtiger Zweige der Textilindustrie. Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1954 — Rohstoffe: COURLENE — eine neue Faser der Courtaulds Ltd. — Spinnerei, Weberei: Der Schußspul-Vollautomat AUTOCOPSER Modell ASE. Die schützenlose Düsenwebmaschine KOVO — Färberei, Ausrüstung: Chemie und Physik der synthetischen Fasern. «Eisfarben»-Technik. Färberei-Probleme. Neue Farbstoffe und Musterkarten — Marktberichte — Tagungen: Kautschuk in der Textilindustrie — Firmennachrichten — Kleine Zeitung — Literatur — Patentberichte — Vereinsnachrichten.

Von Monat zu Monat

Zum Jahresbeginn. — Ohne Zweifel gehört die Textilindustrie — vielleicht mit Ausnahme der Baumwollsparte — zu denjenigen Gruppen des schweizerischen Wirtschaftslebens, die von der günstigen Gesamtentwicklung nur wenig oder überhaupt nichts gespürt haben. Die Beurteilung der Wirtschaftslage vom Textilbereich aus ist deshalb zwangsläufig anders, als die Betrachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Die Jahresbilanzen 1954 dürften von den meisten Textilbetrieben ohne große Befriedigung zur Kenntnis genommen werden. Auch gut organisierte und rationalisierte Unternehmen der Seiden-, Rayon- und Wollindustrie, die alle Voraussetzungen für ein Bestehen des Wettbewerbes mit der In- und Auslandskonkurrenz erfüllen, hatten im abgelaufenen Jahr Mühe, ihre Kosten einigermaßen zu decken. Wie wird es wohl bei denjenigen Firmen aussehen, die aus innerbetrieblichen Gründen mit der Entwicklung nicht Schritt halten konnten?

Es dürfte feststehen, daß die Umsätze des Jahres 1954 gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich kleiner sind und auch die Produktion nur kleine Einbußen zu verzeichnen hat. Die Textilindustrie leidet vielmehr unter einem ständigen Preisdruck, der so weit geht, daß für verschiedene Betriebe die Arbeit nicht mehr lohnend sein wird. Die in den letzten Monaten sich verschärfende Rentabilitätskrise hat ihre Ursache in einer Ueberproduktion aller Textilländer und einem damit verbundenen gesteigerten Importdruck. Die Klagen über Dumpingimporte (Wollgewebe aus Italien, Schirm- und Futterstoffe aus Deutschland, Nylongewebe aus den USA, Baumwoll- und Rayongewebe aus Japan usw.) wachsen ständig und sind durchaus nicht

geeignet, günstige Voraussetzungen für die Diskussion eines maßvollen schweizerischen Zolltarifs zu schaffen.

Die Lage in verschiedenen Sparten der Textilindustrie ist durchaus ernst zu nehmen und stellt die Unternehmer zu Beginn des neuen Jahres vor schwere Probleme, von denen in andern Zusammenhang in diesen «Mitteilungen» die Rede ist. Der Export von Textilerzeugnissen wird auch im kommenden Jahr auf Schwierigkeiten stoßen, weil die rasche Industrialisierung, die handelspolitische Absperrung früherer Textilimportländer, die hohen Zölle und der durch die Ueberproduktion bedingte scharfe Preiskampf nicht so rasch überwunden werden dürften.

Die GATT-Verhandlungen in Genf verlaufen auch nicht so, daß zum vornherein mit einer Ueberbrückung aller noch bestehenden handelspolitischen Schwierigkeiten gerechnet werden kann. Auch die OECE wird sich vorerst darauf beschränken müssen, Erreichtes zu erhalten und einige noch aus der Reihe tanzende Länder, wie insbesondere Frankreich, zur Stange zu bringen.

Vermehrte Aufmerksamkeit wird im Jahre 1955 der Entwicklung der Einfuhr von Textilien in die Schweiz geschenkt werden müssen. Wenn sich die im Jahre 1954 abgezeichnete Entwicklung im neuen Jahre fortsetzen sollte, dann ist mit schwerwiegenden Störungen in verschiedenen Zweigen der Textilindustrie zu rechnen. Auch dürfte dann die Frage einer schweizerischen Dumping-Gesetzgebung an Aktualität gewinnen. Das neue Jahr beginnt für die schweizerische Textilindustrie nicht verheißungsvoll. Dennoch besteht kein Grund, den Kopf hängen zu lassen und die Flinte ins Korn zu werfen. Durch gegenseitiges Verständnis aller beteiligten Textilbranchen

und enges Zusammenarbeiten mit den zuständigen Behörden sollten sich Wege finden lassen, um die zahlreichen sich auch im kommenden Jahr stellenden Aufgaben befriedigend lösen zu können.

Der Widerstand wächst. — Wir haben in den «Mitteilungen» schon verschiedentlich darauf hingewiesen, daß Frankreich gegenüber in handelspolitischen Dingen ein viel zu vornehmer und rücksichtsvoller Ton herrscht und daß es bald an der Zeit wäre, im Gespräch mit diesem Land eine etwas energischere Tonart anzuschlagen. Es ist nicht mehr tragbar, daß Frankreich seine Grenzen durch Einfuhrbeschränkungen, hohe Zölle oder andere Kompensationsabgaben beinahe schließt, um gleichzeitig die Ausfuhr durch staatliche Maßnahmen zu fördern. Daß diese Auffassung nicht nur in der schweizerischen Textilindustrie Fuß gefaßt hat, beweist die aufschlußreiche Parlamentsdebatte in Brüssel, an der scharfe Kritik an den außerordentlich hohen Einfuhren französischer Wollzeugnisse geübt wurde, die nur dank den hohen französischen Ausfuhrprämien die belgische Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen vermochten. Die belgische Regierung hat sich nach erfolglosen Besprechungen mit Frankreich veranlaßt gesehen, das Einfuhrlizenz-System für Kammzüge wieder einzuführen und gewisse «Einfuhrgebühren», die den belgischen Fabrikanten zugute kommen, zu erheben. Erstaunlich ist auch, daß der Import französischer Webspitzen in Deutschland zu einer Ueberschwemmung des Marktes geführt haben soll, da die Franzosen trotz des Zolles 25 bis 30 Prozent unter den Preisen der deutschen Spitzenfabrikanten anbieten können, was nur dank staatlicher Exportförderungsmaßnahmen möglich sei. Wenn man bedenkt, daß der Import aus Frankreich bereits ein Drittel der Eigenproduktion der Barmen-Spitzenfabrikation ausmacht, so sind die Sorgen der deutschen Stickerei-Industrie verständlich.

In einem Vorschlag der OECE, der die Abschaffung der

staatlichen Exportvergünstigungen verlangt, ist vorgesehen, daß Frankreich zum vornherein eine Ausnahmestellung eingeräumt werden müsse. Alle anderen OECE-Staaten sollten sich verpflichten, auf staatliche Exportförderungsmaßnahmen zu verzichten. Nur Frankreich soll weiterhin erlaubt werden, die bisherige, den OECE-Regeln widersprechende und von vielen Ländern beanstandete Außenhandelspolitik weiterzuführen. Daß mit einer solchen ungerechtfertigten Rücksichtnahme auf die französischen Verhältnisse den europäischen Integrationsbestrebungen kein Dienst erwiesen wird, dürften die obigen Beispiele erneut bewiesen haben. Wann wird man den Mut finden, im Interesse einer ehrlichen Zusammenarbeit auch Frankreich diejenigen Bedingungen aufzuerlegen, welche die andern europäischen Staaten schon lange befolgen?

Auch die Amerikaner kopieren! — Es ist eine altbekannte Tatsache, daß der Japaner eine besondere Fertigkeit besitzt, Dessins zu kopieren. In letzter Zeit sind nun aber vermehrt Klagen eingegangen, wonach auch amerikanische Firmen sich einen Sport daraus machen, insbesondere Tücherdessins zu kopieren, sie in Japan bedeutend billiger herstellen zu lassen und — wenn möglich — als eigene Schöpfung in den USA zu verkaufen. Die amerikanische Gesetzgebung bietet leider keine Handhabe, um gegen solche Mißbräuche vorgehen zu können.

Es soll vorkommen, daß Zürcher Spezialhäuser von amerikanischen Grossisten beauftragt werden, alle Neuerscheinungen bestimmter Lieferanten nach den USA weiterzuleiten, um sie nach Bedarf kopieren zu können. Schwerwiegend ist dabei nicht die Tatsache des Kopierens, sondern das Verwenden japanischer Grundware für das Anbringen der gestohlenen Dessins, was aus preislichen Gründen den Verkauf von schweizerischen Erzeugnissen außerordentlich erschwert. Wir schätzen den Konkurrenzkampf, aber auf ehrliche und saubere Art!

Handelsohnachten

Vorschau auf das Jahr 1955

U. G. Trotzdem sich die Welt seit Beendigung des Indochina-Krieges in einem kriegslosen Zustand befindet, wird niemand vom Anbruch einer Zeit dauernden Friedens, der eine stetige wirtschaftliche Entwicklung erlauben würde, sprechen wollen. Alle schönen Pläne, die im Jahre 1954 zur weitem Befreiung des Welthandels von Devisen- und Importrestriktionen entwickelt wurden, ja alle geschäftlichen Dispositionen jeder einzelnen Firma gehen von der stillschweigenden Voraussetzung aus, daß in der heutigen politischen Lage keine grundlegende Aenderung eintritt; und doch muß man sich stets vor Augen halten, daß der plötzliche Ausbruch eines internationalen Konfliktes durchaus im Bereich des Möglichen liegt, was mit einem Schläge zu erneuter Lahmlegung des freien internationalen Handels und damit auch zu einer schweren Gefährdung des schweizerischen Textilexportes führen müßte. Allerdings lehrt die Erfahrung der Koreakrise, daß mit einer weiteren Verschärfung der Weltlage meist eine ungeheure Steigerung der Nachfrage infolge Angst vor Preiserhöhung und Warenverknappung einhergeht. Dadurch mögen die beträchtlichen Risiken, die der Industrielle heute mit seinen viele Monate, oft Jahre vorausschauenden Dispositionen auf sich nimmt, etwas gemildert werden. Immerhin sind aber heute keine Anzeichen festzustellen, die die Annahme ausschließen, der Zustand der wohl bewaffneten,

aber nicht kriegerischen *Koexistenz* werde sich nicht auch im Jahre 1955 fortsetzen.

Unter dieser Voraussetzung werden heute die allgemeinen *Konjunkturaussichten* nicht nur in Europa, sondern auch in den Vereinigten Staaten wieder günstiger beurteilt, so daß man mit einer Fortdauer der Vollbeschäftigung in den meisten Ländern rechnen darf. Für die Textilindustrie bedeutet dies, daß zum mindesten nicht mit konjunkturellen Veränderungen der Nachfrage zu rechnen ist. Die Einflüsse des Wetters, das sich bekanntlich jeder Prognose, selbst derjenigen der Meteorologischen Zentralanstalt beharrlich entzieht, sowie die Schwankungen der Mode bleiben allerdings vorbehalten. Auf die Beschäftigungsaussichten der schweizerischen Textilindustrie im einzelnen sei hier nicht eingetreten, da über diese periodisch in den Quartalsberichten der Baumwoll-Kommission und der Seiden-Zentral-Kommission berichtet wird.

Es stellt sich aber die Frage nach der *handelspolitischen Entwicklung*, die für unsere stark exportierende Textilindustrie von ausschlaggebender Bedeutung ist. Hier ist ein Element der Unsicherheit zu berücksichtigen, da die *Europäische Zahlungsunion* nur bis Mitte 1955 verlängert worden ist. Man glaubte im Frühjahr 1954, daß bis zu diesem Termin die Pläne für die Wiederherstellung der Konvertibilität der Währungen so weit ge-